

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließlich des „Mstr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinstmögliche Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gepaltene Zeile 30 Pfennige.

Sernsprecher Nr. 110.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

62. Jahrgang.

Nr. 126.

Freitag, den 4. Juni

1915.

Kartoffelversorgung.

Donnerstag, Freitag und Sonnabend den 3., 4. und 5. Juni 1915 werden auf dem oberen Bahnhof die vom Bezirksverband bezogenen Speisekartoffeln, der Zentner 5,20 M., verkauft. Die Versorgungsberechtigten haben besondere Nachricht erhalten. Weitere Anträge auf Beteiligung an der Kartoffelversorgung werden im Vereinszimmer des „Reichshof“, Eingang von der Bodelstraße rechts entgegengenommen. Dasselbst sind auch die abzunehmenden Kartoffeln zu begahlen.

Stadtrat Eibenstock, den 2. Juni 1915.

Ergänzung der Pflichtfeuerwehr betr.

Die fortgesetzten Einberufungen zum Heeresdienst haben sowohl innerhalb der freiwilligen Feuerwehr, als auch innerhalb der Pflichtfeuerwehr große Lücken hervorgerufen. Obwohl bereits am 1. Mai cc. wegen der Aufrechterhaltung hinreichenden Feuereschutzes in der Gemeinde Maßnahmen getroffen worden sind, so macht sich doch notwendig, daß der Pflichtfeuerwehr weitere Mannschaften zugeführt werden.

Es ergeht hierdurch an alle in der hiesigen Gemeinde wohnhaften männlichen Personen, welche im Jahre 1896 geboren worden sind, die Aufforderung, sich

Freitag, den 4. Juni 1915, abends 8 Uhr

auf dem Hofe der Zentralschule zwecks Aufnahme in die Stammliste und Einreihung in die Pflichtfeuerwehr pünktlich einzufinden.

Der Ernst der Zeit und die unbedingte Notwendigkeit zur Sicherstellung des Feuereschutzes lassen erwarten, daß alle in Frage kommenden Personen erscheinen.

Unentschuldigtes Fernbleiben hat Bestrafung zur Folge.

Schönheide, am 1. Juni 1915.

Der Gemeindevorstand.

Der Feuerlöschdirektor.

Pflichtfeuerwehr betr.

Die Mitglieder der hiesigen Pflichtfeuerwehr werden aufgefordert, zwecks Teilnahme an einer gemeinschaftlichen Übung mit der freiwilligen Feuerwehr

Freitag, den 4. Juni 1915, abends 8 Uhr

auf dem Hofe der Zentralschule zu erscheinen. Armbinden sind anzulegen. Versäumnis oder unpünktliches Erscheinen wird bestraft.

Schönheide, am 1. Juni 1915.

Der Gemeindevorstand.

Der Feuerlöschdirektor.

Die Geschäfte für die Brot- und Mehlerzeugung

für die hiesige Gemeinde werden vom 3. Juni 1915 ab an den Wochentagen nur nachmittags von 2-3 Uhr im Rathause — Zimmer Nr. 3 — erledigt.

Die Einwohnerschaft wird ersucht, mit Rücksicht auf die ganz bedeutend vermehrten Verwaltungsgeschäfte und die eingetretene Verminderung der Hilfskräfte die festgesetzte Zeit genau einzuhalten.

Schönheide, am 1. Juni 1915.

Der Gemeindevorstand.

Am 1. Juni 1915 ist der 2. Termin der diesjährigen Gemeindeanlagen fällig gewesen. Es wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß nach Ablauf der zur Zahlung nachgelassenen Frist gegen etwaige Restanten im Wege des Mahn- bzw. Zwangsvollstreckungsverfahrens vorgegangen ist.

Schönheide, am 2. Juni 1915.

Der Gemeindevorstand.

Im Sturmangriff des Sieges.

Zwei weitere Werke von Przemyśl erstickt.
Im Mai über 300 000 Russen gefangen.

Die Tage vom 2. bis zum 31. Mai 1915 werden in der Kriegsgeschichte dereinst leuchten als das Muster eines strategisch richtig angelegten, in Bezug auf mittlere und schwere Artillerie, auf Pionier-Beihilf und Bereitstellung riesiger Trains glänzend vorbereiteten und mit unvergleichlicher Tapferkeit und Stoßkraft durchgeführten taktischen Durchbruchs, an den sich nunmehr über einen ganzen Monat hin, unter stetem Marschieren, Kämpfen und Stürmen, eine Verfolgung geschlossen hat, die, nach der aufgewandten Mühe und Waise, wohl als das klassische Beispiel einer Verfolgung im großen Stile in der Geschichte weiterleben wird. Auf den „klassischen Durchbruch“ ist eine klassische Verfolgung gefolgt. Sie summiert sich aus Duzenden weiterer Durchbrüche, aus ungezählten Eroberungen stärkster Stellungen mit zumeist mehreren Verteidigungslinien hintereinander, aus Sturmangriffen gegen einzelne beherrschende Höhen, aus der Eroberung solcher uneinnehmbaren befestigter Brückenköpfe und endlich aus der Einnahme von Städten, die unsere und unserer Verbündeten Truppen im Geschwindmarsch in feste Umklammerung nahmen, wenn der Feind Miene machte, sich hinter den Steinhaufen auf eine ernsthafte Verteidigung einzurichten.

Der Erstürmung dreier Werke von Przemyśl ist tags darauf die Wegnahme zweier weiterer Werke gefolgt, wie wir gestern schon in dem deutschen Generalstabbericht lesen konnten. Von Strzy brangen die verbündeten Truppen weiter in der Richtung nach Medenice vor. Zum Schluß erwähnte der Bericht die ungeheure Siegesbeute, die allein der Monat Mai uns auf dem östlichen und südöstlichen Kriegsschauplatz gebracht. Außer in 250 Geschützen und 576 Maschinengewehren besteht diese aus über 300 000 Mann an Gefangenen.

Die Leistungen der tapferen Bayern, die den Sturmangriff auf Przemyśl ausgeführt haben, haben den Kaiser sowie unseren König zu folgendem Glückwunschtelegramm an Bayerns König veranlaßt:

München, 2. Juni. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Seine Majestät der Deutsche Kaiser und Seine Majestät der König von Sachsen haben dem König zu den Erfolgen der bayerischen Truppen in Galizien ihre herzlichsten Glückwünsche telegraphisch zum Ausdruck gebracht.

Von

österreichisch-ungarischer

Seite liegt weiter unten ein Bericht vor, welcher den

falls die Leistungen der bayerischen Truppen hervorhebt und auf die große Gefahr hinweist, in welcher die Festung jetzt schwebt. Zunächst sei jedoch der letzte amtliche Heeresbericht erwähnt:

Wien, 2. Juni. Amtlich wird verlautbart: Auf dem russischen Kriegsschauplatz wiederholte der Feind seine starken Angriffe auf die östlich des San stehenden verbündeten Truppen. Unter neuen schweren Verlusten wurden die verzweifeltsten Angriffe des Gegners durchweg abgewiesen.

An der Nordfront der Festung Przemyśl wurden zwei weitere Werke erstickt und das bisher gewonnene Terrain behauptet.

In den Schlachten des Monats Mai wurden von den unter österreichisch-ungarischen Oberkommando kämpfenden verbündeten Armeen an Gefangenen und Beute eingebracht: 863 Offiziere, 268 869 Mann, 251 leichte und schwere Geschütze, 576 Maschinengewehre und 189 Munitionswagen. Hierzu kommt sonstiges zahlreiches Kriegsmaterial, das z. B. bei einer der Karpatenarmeen allein an 8500 Schuß Artilleriemunition, 5 1/2 Millionen Infanteriepatronen, 32 000 russische Repetiergewehre und 21 000 russische blanke Waffen beträgt.

Südlich des Dnjestr schreitet unser Angriff erfolgreich fort. Die feindlichen Stellungen zwischen Strzy und Drohobytch wurden gestern erstickt. Starke russische Kräfte, die in Südost-Galizien in der Gegend von Solotwina zum Angriff auf unsere dortigen Stellungen vorgingen, erlitten große Verluste und zogen sich stellenweise fluchtartig zurück.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz blieben alle bisherigen Unternehmungen des Feindes ohne Erfolg. Die mit großem Aufwand an schwerer Geschützmunition verbundene Beschließung der Plateaus von Lavarone-Folgaria und einzelner Kärntner Sperren vermochte unseren Werten keine nennenswerten Schäden zuzufügen.

Ansonsten fanden weder an der Tiroler, noch an der Kärntner Grenze große Kämpfe statt.

Im Küstengebiet wurden Angriffe des Feindes auf den Krn-Küden unter schweren Verlusten der Italiener abgewiesen.

Das durch ein Communiqué des italienischen Marinestabes veröffentlichte Resultat des Bombardements von Pola durch ein italienisches Luftschiff trifft nicht zu. Vier Bomben explodierten allerdings, doch ist der Materialschaden minimal. Ein Brand ist nirgends ausgebrochen. Die bei der Beschließung von Monsalcone verursachten Schäden reduzierten sich auf die leichte Verletzung einer Zivilperson durch Steinsplitter.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hofer, Feldmarschallleutnant.

Kriegspressequartier, 2. Juni. Bayerische Truppen sind von Norden her in den dortigen Sektor der Festung Przemyśl eingebrochen und haben die Russen bis zum Festungskern zurückgeworfen. Der Sturmangriff war durch die achtundvierzigstündige Arbeit der schweren Geschütze und der dreißigeinhalb Zentimeter-Mörser vorbereitet worden. Trotzdem die Russen die Festungswerke erneuert stark befestigt und vermehrt hatten, so waren sie nicht imstande gewesen, Positionen zu errichten, die der Wirkung unserer schwersten Artillerie gewachsen sind. Betonierete und Stahlbewehrte Panzertürme wurden zusammengeschossen, die Russen darin im Schutt begraben. Die Verluste der Russen durch das Artilleriefeuer waren furchbar. Trotzdem hielten sie, dies muß anerkannt werden, stand, bis die dort stehenden bayerischen Truppen zum Angriff schritten. Der Bayernsturm warf den Gegner dann unaufhaltsam bis zum Festungskern zurück. Der Erfolg des Montag bringt die Festung Przemyśl nun in schwere Gefahr: Die westlichen Forts sind vom Flankenschuß bedroht. Gleichzeitig mit dem Angriff auf Przemyśl suchten die Russen ihrerseits den Keil der Verbündeten östlich dem San anzugreifen und bei Siemawa den Flußübergang zu erzwingen. Beide Unternehmungen scheiterten unter schweren Verlusten für die Angreifer. Nicht minder hart betroffen, wie durch diese drei Mißerfolge, werden die Russen durch den Verlust der Stadt Strzy, die sie seit Mitte Mai zu behaupten vermocht hatten. Teile der deutschen Südarmerie Linzigen unter Graf Bothmer nahmen Montag den Ort und waren den Gegner in unaufgehaltener Verfolgung bis gegen den Dnjestr zurück.

Zum Vormarsch der Armee Linzigen auf Lemberg wird wie folgt geschrieben:

Kriegspressequartier, 1. Juni. Der von der Armee Linzigen durch die Eroberung von Strzy erzielte Erfolg ist sehr beträchtlich. Der Besitz von Strzy schneidet die in Südostgalizien kämpfenden russischen Kräfte von einer der beiden letzten verbliebenen Bahnverbindungen mit Lemberg ab. Ihre Nachschubverhältnisse werden sich dadurch außerordentlich schwierig gestalten. Auch die strategische Wirkung des Sieges wird recht bedeutend sein. Die breite Ebene nördlich Strzy gestattet kaum eine kräftige Verteidigung. Die nächste Folge wird daher wohl ein Zurückgehen auf die Dnjestr-Linie bei Rozwadown sein. Das dortige Sumpfland und der Flußübergang können als die nächste Kampflinie gelten. Gelingt es nicht, den Dnjestr zu halten, dann bleibt als Verteidigungsmittel vor Lemberg nur noch das Reichgebiet im Süden der Stadt. Der Eroberung von Strzy gingen zahlreiche heftige Gefechte voraus. Zu den erbittertesten Kämpfen gehörte das Ringen um Lisowize. In dreifacher Hindernisse hatten sich die Russen dort verschanzet. Ein mit Stacheldraht umzäunter starker Graben, dann der befestigte Bahndamm und endlich das Dorf selbst mußten gestürmt werden. Die Russen setzten das Dorf, nachdem sich die Sturmtruppen an den Ortsrand vorgearbeitet hatten, in Brand. Doch die Schlacht ging weiter. Um die brennenden Häuser entspann sich ein wütender nächtlicher Nahkampf mit Bajonett und Kolben. Der Ort wurde genommen. Durch die Wälder

Bermischte Nachrichten.

— Erdbeben in München und Stuttgart
Das am Mittwoch in früher Morgenstunden wahrgenommene starke Erdbeben bildet das Tagesgespräch der Münchener Bevölkerung. Das Erdbeben, das die ganzen Einwohner aus dem Schlafe weckte, war so heftig, daß mehrere Personen aus den Betten geschleudert, Fensterscheiben, Gläser und Blumenvasen zertrümmert wurden. Auch aus anderen Gegenden Bayerns kommen Nachrichten, daß auch dort das Beben verspürt wurde, so aus Tegernsee und Schliersee. Auch aus dem Allgäu und dem bayerischen Walde kommt die Nachricht von verschiedenen starken Erdstößen. In Augsburg und Nürnberg wurde die Erschütterung ebenfalls wahrgenommen. In Regensburg bayerischen Walde zerbrachen in verschiedenen Wohnungen die Mauerwände. In einem Gasthause fiel die Decke herab. In Bergau in Schwaben zeigt das Schulhaus Sprünge, in Neuburg (Donau) war das Erdbeben von starkem unterirdischen Donner begleitet. Zahlreiche Bewohner wurden aus dem Schlafe geweckt. Nähere Nachrichten über etwaige Schäden sind nicht bekannt, insbesondere keine Verletzungen von Personen. Die genaue Dauer des Bebens konnte nicht amtlich festgestellt werden, da die Apparate zertrümmert sind. Auch in Stuttgart wurden zwischen 1 und 3¹/₂ Uhr nachts mehrere starke Erdstöße verspürt, von denen der letzte der heftigste war. Ueber den Schaden, den das Beben anrichtete, liegen noch keine Meldungen vor. Besonders im Schwarzwald wurde das Beben sehr stark verspürt, ebenso auch in Konstanz am Bodensee.

Neueste Nachrichten.

Przemysl zurückerobert.

— (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 3. Juni. Westlicher Kriegsschauplatz. Um den von den Engländern stark besetzten Ort Hooge, etwa 3 Kilometer östlich von Ypern, entwickelte sich ein Kampf, der einen günstigen Lauf für uns nimmt. Wir sahen uns gezwungen den Turm der Martinskirche in Ypern, auf dem feindliche Artilleriebesatzungen erkannt waren, gestern zu beschießen. In der Gegend nördlich von Arras war die Kampfaktivität auf der Front Souchez—Reuville und südlich wieder sehr lebhaft. Die Franzosen setzten dort nachmittags und in der Nacht mehrfach zu größeren Angriffen an, die an einzelnen Stellen zu erbitterten Kämpfen führten. Ueberall erlitten die Franzosen die schwersten Verluste, ohne irgendwelchen Vorteil zu erringen. Um den Besitz der Zuckerfabrik bei Souchez wird noch dauernd gekämpft. Das Feuer der französischen Artillerie auf die hinter unseren Stellungen liegenden Ortschaften forderte unter den französischen Einwohnern gestern wieder zahlreiche Opfer, so z. B. in Angres, wo 5 Männer, 15 Frauen und 10 Kinder und in Mericourt, wo 2 Frauen getötet oder verletzt wurden. — Im Priesterwalde sind die Kämpfe noch nicht abgeschlossen. — In den Vogesen bewarfen unsere Flieger den Etappenort und Bahnknotenpunkt Remiremont und feindliche Truppenlager bei Honet mit Bomben. Kleinere örtliche Gefechte entwickelten sich heute Nacht in der Gegend des Fichtales bei Meryeral.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Festung Przemysl ist heute früh, nachdem in den Nachtstunden die sich noch haltenden Werke der Nordfront gestürmt waren, von uns genommen. Die Beute ist noch nicht zu überschauen. Gegenangriffe der Russen gegen die Angriffskolonnen und unsere Stellungen östlich von Jaroslau scheiterten vollständig. Die Armee des Generals von Linzington bringt in Richtung auf Lidatow, nordöstlich von Strzy, vor und kämpft um den Dniestr-Abchnitt, westlich Nikolajow. Die Beute der Schlacht bei Strzy ist auf 60 Offiziere, 12175 Mann Gefangene, 14 Geschütze und 35 Maschinengewehre gestiegen.

Oberste Heeresleitung. (B. L. B.)

— Wien, 3. Juni. Amtlich wird verlautbart 3. Juni: Seit heute früh 3 Uhr 30 Minuten ist Przemysl wieder in unserem Besitz. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschalleutnant.

— Berlin, 3. Juni. Der Kriegsberichterstatter der „Berliner Morgenpost“ Lenhoff, meldet aus dem A. und S. Kriegspressequartier: Drohobytz ist besetzt. Jubelnd kamen den vormaligierenden Abteilungen Deputationen der jüdischen und polnischen Bevölkerung entgegen. Wiederum Vormarsch. Hinter den Sümpfen der Stadt hatte sich der Feind gesammelt. Verstärkungen waren eingetroffen, Befestigungen angelegt und starke Kräfte erwarteten den Ansturm. Unverzüglich wurde der Sturm von dem Feldmarschalleutnant Zurmayer befohlen. Harte Kämpfe begannen. Zu den Sümpfen mußten sich die Angreifer vorarbeiten. Sie erzwangen sich den Durchbruch und warfen den Gegner in rückwärtige Stellungen. Wieder erhielten die Russen Reserven und wieder begann eine neue Schlacht, die zur Stunde noch andauert.

— Budapest, 3. Juni. „Az Est“ meldet aus Munkacs: Truppen des General Bothmer, die vorgestern Strzy eroberten, drangen weiter vor und besetzten einen beträchtlichen Teil des galizischen Bodens. Der geschlagene Feind zieht sich fluchtartig zurück und ist gezwungen, gut besetzte Stellungen ohne Kampf aufzugeben. Die Verbündeten besetzten am 1. Juni die Orte Bilce, Jofefsberg, Slonska, Vetaun und Dolhe. Die Zahl der Gefangenen beträgt über 10000.

— Budapest, 3. Juni. Das „Neue Welt Uhr Abendblatt“ erfährt aus dem Kriegspressequartier: Die Kämpfe auf dem italienischen Kriegsschauplatz beginnen allmählich größeren Umfang anzunehmen. Unsere Truppen halten sich in stark besetzten Stellungen in der Defenstve, gegen welche die Italiener vergeblich anrennen, wodurch sie große Verluste erlitten. Die Italiener zeigen sich schneidig im Ansturm, stießen jedoch bei den ersten schweren Verlusten panikartig.

— Budapest, 3. Juni. Die „Campana“ in Sofia schreibt zu dem Eingreifen Italiens:

Italien hat sich von Anfang an als der Verteidiger der territorialen Integrität Serbiens aufgeworfen und in den letzten Monaten die Monarchie verhöhnt, offensiv gegen Serbien vorzugehen, wodurch es die Befreiung Mazedoniens unmöglich gemacht habe. Die Italiener sind, indem sie als Verbündete Serbiens mitgingen, die Feinde Bulgariens und des albanischen Volkes geworden, und es könnten auch die Griechen erkennen, welche gefährlicher Nachbar die Italiener sind, wenn sie Albanien besetzen.

— Zürich, 3. Juni. Auch an verschiedenen Stellen der Schweiz hat Mittwoch nacht 3 Uhr 35 ein Erdbeben stattgefunden, welches eine Minute dauerte, aber keinen Schaden anrichtete.

— Zürich, 3. Juni. Pariser Blättern zufolge wurde General Moussy, Kommandeur der 33. Infanterie-Brigade am 21. Mai durch Granatsplitter getötet.

— Haag, 3. Juni. „Het Vaaderland“ meldet aus Dänkirchen: Bei Ecurie greifen die französischen Truppen fortgesetzt die deutschen Stellungen an. Von Bailleul wurden Verstärkungen an die französische Front herangeschafft. Die Angriffe der Franzosen werden durch heftiges Artilleriefeuer unterstützt. Bei Ecurie dauert inzwischen der Kampf an. Der Druck der Verbündeten dauert fort, weil sie erfahren haben, daß ein großer Teil der deutschen Reserveverbände nach dem Osten beordert wurde.

— Paris, 3. Juni. Dem „Journal“ wird aus Nancy berichtet, daß zwei Tauben gestern die Stadt überflogen. Infolge heftigen Geschützfeuers hätten sie jedoch den Rückzug angetreten, verfolgt von französischen Flugzeugen. Zwei Bomben fielen auf ein Feld, ohne Schaden anzurichten.

— Paris, 3. Juni. Nach Londoner Blättermeldungen sind infolge des letzten Zeppelinangriffes in London neue ernste deutschfeindliche Unruhen ausgebrochen. Zahlreiche Läden wurden zerstört.

— London, 3. Juni. Die englische Blätter berichten, wurden an Bord des englischen Dampfers „Dita“ von der Pacific Linie, der gestern in Liverpool eintraf, Übungen abgehalten, um sich auf die Gefahr eines Unterseebootsangriffes vorzubereiten. Es wurden an dreihundert Personen Schwimmgürtel ausgeteilt, und Übungen genau so abgehalten, als sei eine direkte Gefahr vorhanden. Rettungsboote wurden niedergelassen, die Passagiere wurden in Reih und Glied aufgestellt und Instruktionen verteilt, wie sie in die Rettungsboote einzusteigen haben. Dies wurde mehrmals wiederholt, bevor man sich der Frischen Küste näherte. In der Tat sei auch ein Unterseeboot in Sicht gekommen, doch sei die „Dita“ entkommen. Eine besondere Aufregung unter den Passagiere sei nicht zu bemerken gewesen.

— New-York, 3. Juni. Die Bedeutung der Bekleidungen der Alliierten an Kriegsmaterial und sonstigen Bedarfsartikeln für das Wirtschaftsleben der Vereinigten Staaten und Kanadas läßt sich aus den Summen erkennen, die von Sachverständigen als Gegenwert für die erhaltenen Aufträge schätzungsweise angegeben werden. In den Vereinigten Staaten sind demnach für 750 Millionen Dollar Aufträge vergeben worden. Der größte Teil der Summen entfällt auf Waffen und Munition.

Geländeübung.

Am nächsten Sonntag, den 6. Juni 1915, findet unter Leitung des Herrn Postdirektor Hauptmann in Schönheide ab unterer Bahnhof Eibenstock in der Richtung Wilzschhaus—Carlsfeld vom Verband der Ortsausschüsse für Jugendpflege im Amtsgerichtsbezirk Eibenstock eine größere Geländeübung statt. Beginn der Übung 2 Uhr nachmittags, Ende gegen 6 Uhr abends.

Stellen zum gemeinsamen Abmarsch 1 Uhr nachmittags auf dem Schulhof der hiesigen Bürgerschule. Alle schulentlassenen jungen Leute werden hierzu eingeladen. Zugleich eracht an deren Eltern, Lehrherren und Arbeitgeber, sowie die dem Ortsausschuß für Jugendpflege angehörenden Vereine das dringende Ersuchen, diese Veranstaltung nach Möglichkeit zu fördern.

Eibenstock, den 2. Juni 1915.

Der Ortsausschuß für Jugendpflege.

Der Verband der Ortsausschüsse für Jugendpflege im Bezirke des Amtsgerichts Eibenstock.

500 Zentner Kartoffeln

treffen im Laufe nächster Woche ein und verkaufe selbige am oberen Bahnhof den 3 Zentner 5 00 Mk. Bei größeren Posten 4 80 Mk. Für gesunde, reichhaltige Speiseware wird garantiert.

M. Kluge.

3000 Mark

auf 2. Hypothek. Offerten bitte unter L. L. in der Geschäftsstelle dieses Blattes niederzuliegen.

Für erblindete Soldaten

gingen bei uns ein M. 10.— v. Ungenannt. 881,44 Betrag aus Nr. 125. Nr. 891,44.

Weitere Spenden nimmt gern entgegen Geschäftsstelle des Amtsblattes.

Blaukreuzverein.

Freitag abend 7,9 Uhr Versammlung im Gemeinschaftsaal. Jedermann herzlich eingeladen.

Wir übernehmen kostenlos die Einzichung der

Gewinne

der von uns bezogenen Lose der Königl. Carlota-Gedächtnis-Lotterie und bitten zu diesem Zweck die Lose bis zum 10. d. Mts. bei uns abzugeben. Geschäftsstelle des Amtsblattes.

Wäsche weiche ein in Henkel's Bleich-Soda.

Hausordnungen

sind zu haben in der Buchdruckerei von Emil Hannebohn.

Gras-Versteigerung.

Die diesjährige Grasnutzung der zur Fider-Rier'schen Stiftung gehörigen, an der Bodau gelegenen Wiesen soll am

Sonntag, den 5. Juni 1915,

vormittags 8 Uhr

in 31 durch nummerierte Steine gekennzeichneten Abteilungen an Ort und Stelle unter den bekannt zu gebenden Bedingungen versteigert werden. Erziehungslustige wollen sich zur angegebenen Zeit in der Nähe der sogenannten Rektor-Brücke einfinden.

Rechtsanwalt Haßfurth, Kurator der Fider-Rier'schen Stiftung



Ohne Heilmittel-Reklame hat sich der

Rheinische-Trauben-Brust-Honig

seit nunmehr 48 Jahren durch seine grosse Vorzüglichkeit, verbunden mit köstlichem Geschmack in der Gunst des Publikums erhalten; allgemein beliebt, sowohl bei Erwachsenen wie Kindern unübertroffen, durch unzählige Anerkennungen, selbst aus höchsten Kreisen, ausgezeichnet, ist dieses segensreiche Präparat als eines der Besten anerkannt, was es je gegeben. A Flasche 1.—, 1¹/₂, und 3.— Mark.

In Eibenstock bei

Emil Hannebohn.

Lieferschüttert empfangen wir die schmerzliche Nachricht, daß unser einziger, innigstgeliebter Herzogsguter Sohn, unser lieber Bruder, Gemeindegastwirt in Leutzsch b Leipzig

Hans Georg Mennig,
Gefreiter der Landwehr im Ref.-Inf.-Rgt. 245,
am 24. Mai im 29. Lebensjahr im Kampfe vor Ypern den Heldentod für's Vaterland erlitten hat.

Eibenstock, den 3. Juni 1915.

Im tiefsten Schmerz
Ernst Mennig u. Frau geb. Mennig.
Elise Mennig.
Klara Mennig.

Go. Joh. 11.
25—26.

Verlustliste Nr. 154 der Königl. Sächs. Armee ist eingegangen und kann in der Geschäftsstelle dieses Blattes eingesehen werden.

Druck und Verlag von Emil Hannebohn in Eibenstock.